

Stadt unterstützt Eine-Welt-Projekte

Oberbürgermeister Rentschler übergibt Spendenschecks an acht Aalener Hilfsorganisationen

AALEN (an) - Die Stadt Aalen fördert lokale Initiativen der Entwicklungshilfe mit insgesamt 15 000 Euro. In diesem Jahr werden acht Projekte unterstützt.

Oberbürgermeister Thilo Rentschler übergab den Vertretern der Initiativen je einen Scheck über den zugesagten Förderbetrag. „Ich halte es nur für gerecht, wenn wir aus unserem 170 Millionen Euro umfassenden Etat einen Zuschuss für diese besonderen Entwicklungshilfeprojekte bereitstellen“, erklärte er.

Evangelischer Kirchenbezirk Aalen, 1500 Euro

Der Kirchenbezirk Aalen unterhält seit 18 Jahren eine Partnerschaft mit dem Kirchenbezirk Akyem Abuakwa der Presbyterian Church of Ghana. Die Partnergemeinde aus Ghana hat die Aalener um die Unterstützung für ein Umweltprojekt gebeten. Ziel ist die Rekultivierung der Natur und Umwelt, die durch das großflächige illegale Schürfen nach Gold mit Hilfe von Quecksilber verwüstet wurde.

Verein „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg“, 2000 Euro

Der Verein wurde aus Anlass des verheerenden Erdbebens im April 2015 in Nepal von Petra Pachner gegründet. Gemeinsam mit Herwig Jantschik engagiert sich die Aalenerin seit Jahren für ein Kinderdorf in Nepal. Nun soll dort eine Ausbildungswerkstatt für Holz und Metall verarbeitende Berufe gebaut werden.

Kontaktstelle Solwodi Ostalb, 2000 Euro

Seit vielen Jahren unterstützt die Aalener Ärztin Annette Speidel die Initiative von Schwester Lea Ackermann, die Frauen und Kindern den Ausstieg aus der Armutprostitution ermöglichen möchte. 2011 startete das Projekt in Eldoret und Kisumu im Westen Kenias. Seit 2013 gibt es in Eldoret ein Berufsausbildungszentrum, Frauen können eine Ausbildung zur Schneiderin absolvieren.

Freundeskreis Matany/Uganda, 2000 Euro

Gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde Sankt Bonifatius hat Marita Schwelling den Freundeskreis Matany/Uganda gegründet, um

Spenden für den Betrieb des Sankt Kizito Hospitals im Nordosten von Uganda zu sammeln. Zum Hospital gehören ein Ausbildungszentrum sowie eine Nähstube und ein Kindergarten.

Verein Govinda zur Linderung der Not in Nepal, 2000 Euro

Seit 18 Jahren engagiert sich der Verein in verschiedenen Projekten zur Linderung der Armut in Nepal. Zum Wiederaufbau des Landes nach dem Erdbeben werden Elektriker, Schreiner oder Maurer benötigt. Um dringend benötigte Fachkräfte zu bekommen, wird im Waisenhaus Shangri-La ein Ausbildungsgang Elektrizität eingerichtet.

Schule „Strech Academy“ Begoro/Ghana, 2000 Euro

Die Schule wurde mit Hilfe von Spenden erbaut und betrieben. Die evangelische Kirchengemeinde hat ebenfalls in der Vergangenheit das Schulprojekt mit Spenden unterstützt. Seit 1994 bemüht sich Edeltraud Göpfert um Spenden für den Schulbetrieb. Die Schule gibt Kindern aus den ärmsten Familien in Begoro die Chance auf eine Schulausbildung mit intensiver Betreuung und regelmäßigen Mahlzeiten.

Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft (DMG), 2200 Euro

Die DMG betreibt und unterhält seit 1999 die Grundschule Costa del Sol in Maputo. 2014 haben 330 Kinder die Schule besucht. In den Klassenstufen 1 bis 7 unterrichten elf Lehrkräfte. Die jährlichen Kosten liegen bei 25 000 Euro. Gleichzeitig betreibt die DMG an dieser Schule das Frauenprojekt Matola Rio für Frauen zwischen 15 und 70 Jahren. Sie erhalten ebenfalls eine Schulausbildung. Außerdem betreibt die DMG dort eine Nähstube.

Katholische Kirchengemeinde Salvator, 1300 Euro

Die Tagesstätte für Behinderte in Bernal Oeste Quilmes soll Unterstützung für den Einbau sanitärer Anlagen erhalten. Für rund 2300 Euro sollen ein Thermostank und eine Heizung eingebaut werden, so dass warmes Wasser für die Küche vorhanden ist und der Aufenthaltsraum geheizt werden kann.



Die alte Schättereitrasse soll als Aufstieg aufs Härtsfeld für Radfahrer geöffnet werden.

FOTO: ARCHIV/SCHIEDERER

Radfahrer sollen auf die Schättereitrasse

Tiefbauamt stellt beim Verkehrs- und Verschönerungsvereins Pläne vor

AALEN (an) - Eine Öffnung der Schättereitrasse auch für Radfahrer ist nun zum Greifen nah. Veit-Stephan Bock vom Tiefbauamt Aalen hat die aktuellen Pläne bei der Mitgliederversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Aalen vorgestellt.

Ziel ist demnach eine Route mit familienfreundlicher Steigung zum Härtsfeld über die Härtsfeldtrasse. Der Tunnel soll als Naturdenkmal erhalten bleiben und wird von dieser möglichen Führung nicht tangiert. Nach etwa 4,5 Kilometern könnte der Radweg weg von der Trasse über den Maschinweg und den Kanzelfelsen geführt werden. Anschließend trafe der Weg auf einen bestehenden Waldweg.

Zum Teil müsse der bestehende Weg auf 2,50 Meter verbreitert werden, so Bock, damit sich Spaziergänger und Radfahrer nicht in die Quere kommen. Außerdem sei das bestehende Gelände am Viadukt zu niedrig für einen Radweg. Eine Lösung wird zurzeit mit dem Denkmal- und Bauordnungsamt der Stadt erarbeitet. Die Pläne werden

dem Gemeinderat demnächst vorgestellt.

Forstdirektor Johann Reck gab anschließend einen kurzen Überblick über den Zustand des Waldes auf der Gemarkung Aalen und über die Entwicklung der Freizeitaktivitäten im Wald. Rund 40 Prozent der Fläche Aalens ist mit Wald bedeckt. Von

großer Beliebtheit, so Reck, seien der Langert und der Rohrwang mit dem anschließenden Mönchsbuch. Es gäbe viele Interessengruppen, die den Wald für ihre Freizeitaktivitäten nutzen, was gern gesehen werde, jedoch auch zu Spannungsfeldern führe: Wanderer, Radfahrer, Hunde sowie Pferdegespanne, Mountainbiker,

Downhillfahrer und Geocacher – alle könne man in den Wäldern um Aalen antreffen.

Das Grün in der Stadt erlebbar machen

Anschließend sprach Rudolf Kaufmann, Amtsleiter des Grünflächen- und Umweltamts der Stadt Aalen, über das attraktive Aalen mit dem Leitmotiv „Grünes Netz Stadtnatur“. Durch die besondere Lage des Kochers und der vielen weiteren kleinen Bäche sei die klimatische Situation im Stadtgebiet hervorragend, sagte Kaufmann. Es seien bereits viele Bachläufe renaturiert worden und man versuche immer, einen begleitenden Weg anzulegen, um das Grün in der Stadt erlebbar zu gestalten. Durch den Umbau des Kauflandareals und die neue Nutzung des Unionareals habe man eine einmalige Chance, den Kocher neu erlebbar zu gestalten und auch den Radweg näher an den Fluss heranzubringen. Mit dem Mühlenweg sei eine neue Wegeverbindung vom Kochertal über die Heimgasmühle bis nach Hofen in Planung.

Bänke zum Verweilen beim einem Spaziergang

Den drei eingegangenen Anträgen wurde von der Mitgliederversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins einstimmig zugestimmt: Die Dorfgemeinschaft Rodamsdörfler möchte gern am Feldkreuz im Eichburen eine Ruhebänke initiieren. Dies wird vom Verein mit 50 Prozent der Kosten, maximal 500 Euro, unterstützt. Für 2017 wurde dem Stadtbezirk Unterkochen vom Eugen-Jaeckle-Chor-Verband die Ausrichtung des „Singen den Wanderweges“ übertragen. Der Liederkreis Unterkochen hat sich dieser Aufgabe

angeworben und wird ihn am Kochersprung anlegen. Zur Unterstützung der Organisation, vor allem für Werbung und Flyer, stellt der Verkehrs- und Verschönerungsverein 200 Euro zur Verfügung. Die Anschaffung einer Sun Divan Relaxliege, wie man sie während der Sommeraktion in der Innenstadt sah, wird mit 700 Euro bezuschusst. Aufgestellt wird sie im Frühjahr 2017 am Panorama-Wanderweg am Waldrand vom Weidenfelder Hofwald an der Vier-Wegekreuzung Weidenfeldweg / Mönchsbuchsweg.



Recht gut besucht gewesen ist die Herbstbörse der Eisenbahnfreunde Aalen am Sonntag mit rund 40 Händlern und Ausstellern in der Stadthalle.

FOTO: MARKUS LEHMANN

Rund um die Eisenbahn

Herbstbörse der Eisenbahnfreunde Aalen in der Stadthalle zeigt Raritäten und Sammlerstücke

AALEN (lem) - Reichlich große und kleine Fans der Modelleisenbahn sind am Sonntag zur Herbstbörse der Eisenbahnfreunde Aalen in die Stadthalle gekommen. Gut 40 Händler boten hier Raritäten und echte Sammlerstücke.

„Voll zufrieden“ war dann auch der Vorsitzende Werner Seitzer: „Es war nicht allzu schön für einen Ausflug, aber geregnet hat es auch nicht. Das hat uns voll in die Karten gespielt.“ Zu sehen und zu kaufen gab es eine Menge: Loks in allen Baureihen, betagte Personenzüge, Güterwagen mit Bremsenrädern, eine Lok der „Southern Pacific Line“, das „Storchenbein“ von Märklin, Gleise und Weichen ohne Ende, Modellhäuser, halbe Landschaften, Lokdreh-scheiben, Zubehör, Ersatzteile, Spielzeug und jede Menge mehr. Wie auf jeder Messe der Eisenbahnfreunde

konnten die Interessierten vor dem Kauf einer Lok diese auf der Testanlage des Vereins überprüfen lassen.

Der ganz große Boom der Modelleisenbahnen sei seit vielen Jahren vorüber, erklärt Seitzer. Das Kernproblem sei, dass die Jugend lieber vor Computer oder Smartphone sitze. Früher hätten die Söhne oft die Anlage des Vaters übernommen. Dennoch gebe es immer noch viele begeisterte Modelleisenbahner, die entweder an der analogen Version festhalten oder auf digital umrüsten. Was für eine richtige kleine Eisenbahnwelt möglich ist, wurde erstmals mit einer Vorführanlage im Eingangsbereich des Foyers gezeigt.

Die Frühjahrsbörse am 19. Februar ist dann wieder im Weststadtzentrum.



Oberbürgermeister Thilo Rentschler (Dritter von links) und Ortsvorsteher Eberhard Stark (Zweiter von links) mit der Delegation aus Webster auf dem Rathausdach.

FOTO: STADT AALEN

Eine starke Freundschaft

Seit 1986 pflegt Dewangen eine intensive Partnerschaft mit der amerikanischen Stadt Webster

AALEN-DEWANGEN (an) - Eine fünfköpfige Delegation aus der amerikanischen Stadt Webster, South Dakota, ist zu Gast in Dewangen gewesen. Oberbürgermeister Thilo Rentschler begrüßte die amerikanischen Gäste im Aalener Rathaus.

Gemeinsam mit Ortsvorsteher Eberhard Stark und Vertretern des Partnerschaftsvereins Dewangen-Webster empfing Rentschler die Delegation bestehend aus Bürgermeister Mike Grosek, Nikki und Jason Coenen und John und LeAnn Suhr. Anschließend tauschte sich die Gruppe über die Geschichte der beiden Städte sowie über aktuelle politische Themen wie die bevorstehende Präsidentschaftswahl aus.

Seit 1986 pflegt Dewangen eine intensive Partnerschaft mit Webster. 2003 wurde die Freundschaft zwischen Dewangen und Webster mit ei-

nem Partnerschaftsvertrag besiegelt. „Eine Freundschaft kann nur bestehen, wenn sie tief vor Ort verwurzelt ist. Die Partnerschaft zwischen Dewangen und Webster ist ein tolles Beispiel hierfür“, lobte Rentschler.

Bereits das 17. Mal war Bürgermeister Grosek in Aalen und jedes Mal ist es für ihn ein besonderes Erlebnis. Während des zehntägigen Aufenthalts absolvierten die Gäste ein abwechslungsreiches Programm. Sie besuchten unter anderem das Steiff-Museum in Giengen und Schloss Lichtenstein. Die Vertreter des Partnerschaftsvereins Dewangen-Webster organisierten zudem zahlreiche Veranstaltungen im Wanderheim Dewangen.

Zum Abschied wurden als Andenken an den Besuch im Aalener Rathaus Gastgeschenke der Stadt Aalen verteilt.



Bischof Gebhard Fürst (Mitte) ließ sich von Betriebsseelsorger Rolf Siedler (links) und Dekan Pius Angstenberger (rechts) über soziale Projekte der Caritas in Aalen informieren.

FOTO: PRIVAT

Bischof lobt soziale Projekte

Caritas Ostwürttemberg und katholische Betriebsseelsorge präsentieren ihre Projekte

AALEN (an) - Mit der Aktion Martinusmantel unterstützt die Diözese Rottenburg-Stuttgart seit Jahren Initiativen, die sich um benachteiligte Menschen kümmern. Dass die Mittel gut investiert sind, davon konnte sich Bischof Gebhard Fürst bei der Caritas Ostwürttemberg und der katholischen Betriebsseelsorge in Aalen überzeugen.

Regionalleiter Harald Faber und Projektleiter Florian Heussel präsentierten zunächst das Projekt Stromsparercheck. Die Helfer um Wolfgang Lorenz gehen dabei in Haushalte von Hartz-IV-Empfängern oder verarmten Rentner und zeigen, wie man Strom und Wasser sparen kann. Das funktioniert und das macht Spaß, ist sich Elektromeister Wolfgang Lorenz mit seinen Mitarbeitern einig. Und es helfe nicht nur den Betroffenen, sondern schöne zugleich

das Klima. Betriebsseelsorger Rolf Siedler und Projektleiter Martin Jahn stellten dann das Projekt Subkulturan vor. „Aktive Teilhabe statt resignativer Anpassung“ ist das Motto für die kreativen Aktionen, die vor dem Haus der katholischen Kirche in Aalen für Aufsehen sorgen. Umgeben von Hochbeeten, Pflanzsäcken und Blumenampeln steht ein besonderer Raum, der von Mitarbeitern der Job-Börse aus gebrauchten Materialien nach einer Idee des Architekten Le Corbusier erstellt wurde. Ein Platz zum Verweilen, zum Plaudern, zum Schmecken.

Und schon gibt es weitere Ideen für die Adventszeit und den nächsten Frühling. Der Bischof zeigte sich beeindruckt, wie man mit wenig Mitteln viel erreichen kann. Mit Blick auf beide Projekte lautete sein Fazit: „Gute Projekte nutzen allen.“